

Vater des 1684 in Stolpen geborenen Christ. Aug. Freyberg, spätern Rektors der Annenschule in Dresden und Dichters der beiden bekannten Begräbnislieder: „Gehe hin in deine Kammer“ und „Selig, selig sind die Toten“.

1723 Karl Samuel Senff, als Sohn des hiesigen Pfarrers geboren 1666, 1692 Diak., 1695 Archidiaf., starb 1729 hier. Unter ihm die Stadt abgebrannt, von ihm eine Beschreibung des Brandes. Er selbst verlor dabei 80 Scheffel Getreide und 6 Stück Vieh. Doch blieb er ungebeugt und ergeben in Gottes Schickung, ja er läßt sogar noch dem Humor sein Recht, indem er sagt: „Ich darf nun nicht sorgen, wie ich aus dem Archidiafonate ins Pfarrhaus räumen will. Gott ist bald mit dem Ausräumen fertig worden.“ Unter ihm sind Kirche und die geistlichen Gebäude wieder aufgebaut worden, allein nicht lange konnte er die Früchte dieser schweren Arbeit genießen. Ihm folgte

1729 Karl Friedrich Degenkolb, geboren 1682 in Wildenfels, 1716 Diak. in Stolpen, 1723 Archidiaf., gestorben 1747. In diesem Jahre folgte

Karl Friedrich Hesse, geboren 1706 in Gröden, starb als Pfarrer zu St. Afra 1775.

1760 Wilhelm Heinrich Heydenreich, geboren 1736 in Dresden, kam von Wittenberg hierher und ward 1771 Superintendent in Dahme; er starb 1782 infolge eines Sturzes vom Pferde.

1771 Karl Christian Gerken, geb. 1731 in Stolpen, wo sein Vater Diak. war. 1753 Wittenbergischer Magister, 1766 Pfarrer in Struppen, starb hier 1795. Er hat sich ein Denkmal gesetzt „durch seine Historie der Stadt und Bergvestung Stolpen 1764“. Dieses Buch ist das umfangreichste Werk über Stolpens Geschichte und ist heute noch von großem Werte für die Beleuchtung längst vergangener Zeiten und Dinge, wenn auch in späteren Arbeiten mancherlei eine Richtigstellung hat erfahren müssen. G. ist wohl einer der bedeutendsten Pfarrer von Stolpen gewesen, von klarem Verstande, festem Willen und großer Tatkraft. Von seiner Hand ist das alte Pfarrarchiv gesammelt und geordnet worden. Vierzig Jahre hat er hier amtiert. Lange Jahre hindurch ist er der Bischofswerdischen Diözese Adjunktus gewesen. Er starb am 5. Mai 1795 nach monatelanger Krankheit und liegt beerdigt auf dem

alten Kirchhofe; sein Grab ist durch ein mächtiges Basaltdenkmal gekennzeichnet. 1795 folgte ihm im Amte Joh. Christoph Anschütz, der von Liebenau nach Stolpen kam. Er starb am 21. Juni 1814 allhier 69 Jahr alt. Sein Nachfolger

M. Joh. Adam Leberecht Rath, 1745 geb. zu Weischütz in Thüringen, war seit 1783 hier Diafonus und seit 1800 Archidiafonus. Er ward nach zwölfjähriger Verwaltung des Pfarramtes 1826 emeritiert und starb am 18. April 1833 im hohen Alter von 87 Jahren. Sein Grab auf dem alten Kirchhofe deckt eine schlichte große Grabplatte.

1827 war ihm im Amte Johann Gottlob Dinter gefolgt, welcher 33 Jahre lang Pfarrer von Stolpen gewesen ist. Er war geboren 1789 in Kleinbernsdorf, wurde 1859 emeritiert und starb am 10. April 1862. Seine sterbliche Hülle ruht auf dem Gottesacker vor der Stadt; sein Grab bleibt auf Beschluß des Kirchenvorstandes für alle Zeit erhalten. Seine Nachfolger wechseln nach kürzerer Zeit. Zunächst trat

1860 Gustav Ruhn als Pfarrer in Stolpen an; geboren 1813 in Dresden, war er seit 1851 Pfarrer in Bad Elster gewesen, ging aber nach nur sechsjähriger Wirksamkeit als Pastor primarius nach Baugen, wo er 1885 verstorben ist. Vor seinem Scheiden von Stolpen verlieh ihm die dankbare Stadt das Ehrenbürgerrecht. 1866 folgte ihm Wilhelm Leopold Große, geboren 1828 in Zwickau, war von 1856 im Schuldienste zuerst als Rektor, später Direktor zu Buchholz tätig und von 1861 an als Vicedirektor am Seminar zu Plauen. Er verließ Stolpen schon nach vier Jahren wieder, um als Pfarrer nach Marfranstädt zu gehen; hier wirkte er neun Jahre und ward 1879 zum Pfarrer in Kößchenbroda erwählt. Er gehörte 1891 und 1896 der Landessynode an und lebt seit 1899 als Emeritus in Kößchenbroda.

Sein Nachfolger Hermann Otto Voigt, jetzt Pfarrer in Langhenndorf bei Freiberg, stand zwölf Jahre im hiesigen Pfarramte und dessen Nachfolger, Karl August Peschel, ging, nachdem er sechs Jahre von 1883 bis 1889 im hiesigen Pfarramte verbracht hatte, in gleicher Eigenschaft nach Buchholz.

Seit 1889 amtiert als Pfarrer Hermann Johannes Gocht, geboren in Großschönau, von